Thorner Freiheit

Amtliches Verkündungsblatt der NSDAP. und der Behörden der Kreise Thorn, Briesen, Kulm, Leipe und Rippin

Bezugspreis monatlich RM 2,30 frei Haus (davon 25 Rpf für den Träger) bei Abholung RM 2,10; durch die Post RM 2,10 (einschl. 21 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf Zustellgebühr. Bezugsverpflichtung falls keine längere Dauer vereinbart — mindestens 1 Monat; Kündigung nur zum Monatsende zulässig.

Nr. 192

Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeterzeile RM —,10; Textanzeigen 65 mm breit RM —,80. Nachlässe usw. nach Preisliste Nr. 3. Verlagsanschrift: Thorn, Katharinengasse 4. Postschließfach 27. Fernruf: 1108/10; Postscheckkonto: Danzig 3699; Bankkonten: Stadtsparkasse Thorn. Ostdeutsche Privatbank AG Thorn.

Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Thorn, Montag, 17. August 1942

4. Jahrgang *

Die Achse beherrscht das Mittelmeer

Der Weg nach Alexandrien gesperrt / Sechs Kriegsschiffe und 15 Frachter verloren
Kriegs- und Handelsflotte stark angeschlagen / 250 000 t Kriegsmaterial vernichtet

Thorn, 17. August.

Die Katastrophe des britischen Geleitzuges im Mittelmeer steht im Mittelpunkt des Weltinteresses. Das Ergebnis des englischen Verzweiflungsschrittes, nachdem zwei Geleitzüge im Juni zersprengt und das Riesengeleit im Eismeer vernichtet worden waren, wird überall als ein ernstes Kennzeichen der wirklichen Machtverhältnisse betrachtet und gewertet und im Zusammenhang mit der Niederlage bei den Salomon-Inseln zusammengefaßt: England und Amerika haben nicht mehr die Kraft zu einer Offensive, beherrschen die Meeresstraßen nicht mehr zur Versorgung ihrer Fronten. Für das Mittelmeer insbesondere gilt mehr denn je die Tatsache, daß auch der stärkste Einsatz schwerer Marineeinheiten gegen die Gewalt der Achsenluftwaffe nicht schützen kann, daß diese geschichtliche „Straße des Empire" heute unter der Kontrolle der Achse steht und Englands Kampf um den Mittelmeerraum in einem langen und zähen Ringen verloren gegangen ist.

Erst dieser Tage hatte der frühere Luftwaffenkommandant Maltas, Sir Hugh Lloyd, in USA. großspurig verkündet, die Alliierten müßten zur Entlastung Stalins Tunis und Malta zum Ausgangspunkt einer Invasion Italiens machen, und mit diesen Worten den Schleier von Churchills jüngstem Husarenritt gezogen. Die Parallele zur Aktion der USA. gegen die Salomon-Inseln ist offenkundig: Da man sich an eine Offensive gegen die europäische Westküste offenbar jetzt noch nicht wagt, sollte wenigstens zur See eine Art Offensive versucht werden, um Stalin und den eigenen Völkern endlich etwas zu zeigen. Welchen Wert man dabei vor allem auf das Mittelmeer legte, zeigt, daß der britische Marineminister den Kapitänen der Schiffe einen besonderen Brief mitgab, in dem er sie auf die Bedeutung dieses Konvois hinwies. In einer amtlichen englischen Verlautbarung wird von „Operationen von solcher Ausdehnung und Gefahr in der Nähe feindlicher Stützpunkte" gesprochen. „News Chronicle" spricht davon, daß man die besten Teile der britischen Mittelmeerflotte aufs Spiel gesetzt habe, um den so dringend geforderten Nachschub nach Malta zu bringen, nach „Daily Expreß" ist dieser Geleitzug „im Schatten des Todes gefahren, doch müsse man leider solche Risiken auf sich nehmen". Malta als Zielangabe ist wohl ein Täuschungsversuch, in Wahrheit zeigen alle Begleitumstände, daß ein Durchbruch durch die Straße von Sizilien unter allen Umständen erzwungen werden sollte, wobei die ungewöhnliche Zahl von Flugzeugträgern die Luftwaffe der Achse und die schweren Schiffseinheiten vor allem die italienische Flotte ausschalten sollten. Churchill hat also wieder einmal alles riskiert, in dem Bewußtsein, auch nur einen kleinen Teil des Zieles erreichen zu können.

Zugleich aber erhalten wir einen Beweis, wie ernst London die Lage in Aegypten und im Vorderen Orient betrachtet, wenn es dieses Risiko eingeht. Während seit dem Vormarsch Rommels über die ägyptische Grenze die Versorgung der Achsentruppen in Afrika leichter, schneller und sicherer durchzuführen ist als vorher, ist die Auchinlecks erheblich erschwert worden. In welchen Schwierigkeiten er sich befinden muß, ergibt sich aus der Tatsache, daß London sich offenbar den weiten Umweg um das Kap nicht mehr leisten kann, daß dazu der Heimat und der Front die Zeit fehlt. Von besonderem Gewicht ist die Vernichtung aller Tanker dieses Geleitzuges für den Nachschub nach Afrika und für die britische Kriegführung die Vernichtung eines Flugzeugträgers und die Ausschaltung von zwei Flugzeugträgern, deren Beschädigungen sie mindestens für Monate nicht mehr einsatzfähig erscheinen lassen.

15 Handelsschiffe mit 180 000 BRT., das sind etwa 250 000 Tonnen Kriegsmaterial, die ihr Ziel bis auf einen kleinen Rest nicht erreicht haben. Das sind für die Alliierten unersetzliche Verluste, da ja jede Tonne mit zunehmendem Handelskrieg an Wert gewinnt und der Rohstoffmangel zunimmt, andererseits aber die militärische und die politische Lage immer drohendere Formen annimmt. „Nicht unvorteilhaft, wenn auch kostspielig" wurde das Unternehmen im Londoner Sender genannt und damit der Ton für den innerpolitischen Gebrauch angegeben. Zwar weisen die „Times" auf die Möglichkeit größerer Verluste hin, aber die übliche Tarnungsstatistik läßt doch erkennen, daß es für Churchill immer schwieriger wird, solche Katastrophen seinem Volk zuzumuten, von den USA. zu schweigen, wo man weitab vom Schuß sitzt, dennoch aber allmählich spürt, daß man von einer Niederlage in die andere gleitet, während die Dreiermächte von Sieg zu Sieg eilen. „Wenn Gamelin", so schreibt in einer Untersuchung „Philadelphia Record" sehr bissig, „nicht an die Maginotlinie, und wenn Gort dagegen an die Tüchtigkeit der deutschen Stukas geglaubt hätte, und wenn Churchill und ein paar alte Dummköpfe in Hawai nicht fanatisch an der Vorstellung festgehalten hätten, daß man die Japaner bluffen könne, dann wäre die Lage nicht so, wie sie heute ist. Unsere Niederlagen in diesem Krieg haben ihre Ursachen in einem einzigen Punkt, dem Mangel an militärischer Intelligenz." Das ist bitterste Kritik, deren Berechtigung auch die Katastrophe im Mittelmeer wiederum beweist. Dem dümmsten Engländer wie dem naivsten Amerikaner wird allmählich doch klar, daß die Gesamtkriegführung auf der alliierten Seite von Anfang an planlos war, daß sie sich jetzt in einer Krise befindet, aus der es keinen Ausweg mehr geben kann, wenn das zentrale Problem, die Tonnagefrage, nicht ausreichend und schnell gelöst werden kann, und die Macht der Kriegsmarinen in ihrer Zersplitterung und systematischen Zermürbung weiterhin langsam aber sicher abgleitet. Wenn es den Dreiermächten gelingt, die „Verbündeten Nationen" von einem Meer nach dem anderen zu vertreiben und ihnen die Seeherrschaft zu nehmen, dann schrumpfen die Chancen Englands und der USA. auf ein Minimum zusammen. Die Katastrophe im Mittelmeer ist aber deshalb so vernichtend für das feindliche Lager, weil die Herrschaft in diesem Meer zugleich bestimmend ist für den Machtbereich des Vorderen und des Mittleren Orients und für den Norden und die Mitte Afrikas. Für Auchinleck ist es aber geradezu tragisch, daß ihm fast methodisch von der See her die Kraft entzogen wird, diese Schlüsselstellung des Weltreiches mit Aussicht auf einen Dauererfolg zu verteidigen. Darin offenbart sich der ungeheuere militärische Machtzuwachs, den die Achse mit zahlenmäßig unterlegenen Kriegsmarinen sich im Laufe dieses Krieges errungen hat.

Eine Wendung, an die das traditionelle Denken der Engländer nie geglaubt hat, die auch den Herrscher des Kreml stark berühren muß.

Th. E. Eisen.

400 000 BRT in einer Woche versenkt

Berlin, 16. August. Während im Mittelmeer Luftwaffe und Kriegsmarine gemeinsam den „Alliierten" empfindliche Schäden zufügten, haben in der vergangenen Woche die deutschen U-Boote auf den verschiedensten See- und Kriegsschauplätzen wiederum annähernd 200 000 BRT. feindlichen Handelschiffsraumes versenkt. Rechnet man die im Mittelmeer versenkte Tonnage hinzu, so ergibt sich allein aus den Meldungen dieser Woche ein neuer beachtlicher Gesamtverlust von rund 400 000 BRT. für die Briten.

...und 90 000 BRT. durch die Japaner

Tokio, 17. August. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt, daß in australischen Gewässern operierende japanische U-Boote zehn feindliche Schiffe mit insgesamt annähernd 90 000 BRT. in der zweiten Juli- und der ersten August-Hälfte versenkten.

Churchill in Moskau

Geheimgehaltene Reise über Kairo—Teheran / Interessante Informationen über den Zweck des Besuches bei Stalin

Berlin, 16. August. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, befindet sich Churchill seit dem 13. August in Moskau. In seiner Begleitung befindet sich außer einigen englischen Militärs auch der Vertreter Roosevelts Harriman. Desgleichen ist der amerikanische Botschafter in Ankara Steinhardt in Moskau eingetroffen. Churchill hat den Flugweg Kairo — Teheran gewählt und alles getan, um die Reise geheimzuhalten.

Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen in Bern, die kürzlich in der schwedischen Zeitung „Aftonbladet" veröffentlicht wurden, wurde als Zweck der Reise angegeben:

1. Die Sorge Churchills um die ernste Lage, in der sich die Sowjetunion durch den unaufhaltsamen deutschen Vormarsch befindet und die es Churchill als dringlich erscheinen ließ, durch seine persönliche Anwesenheit den Widerstandswillen der Sowjets mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten.

2. habe es Churchill für notwendig gehalten, Stalin persönlich seine Auffassung über die Lage und die Frage der zweiten Front darzulegen.

3. wollte sich Churchill aus eigener Beobachtung über die Stabilität des Sowjet-Regimes unterrichten und sich schon jetzt nach solchen Kräften umsehen, die, falls es wider Erwarten zu einer Krise des Regimes käme, imstande und bereit wären, den Krieg der Sowjetunion an der Seite Englands fortzusetzen.



Weltbild.

Erstes Funkbild von der Geleitzugkatastrophe im Mittelmeer
Unser Bild zeigt Bombentreffer und fallende Bomben auf eine englische Kriegsschiffseinheit.

Besorgte Unruhe in London und Moskau

Angebliche Konferenzerfolge / Kritische Gesamtlage an der Front

Drahtmeldung unseres Vertreters

hw. Stockholm, 16. August. Die englischen Berichte aus dem Osten sind wieder einmal sehr auf moll gestimmt — trotz der großen Gegenoffensivanstrengungen der Sowjets, an deren Erfolg selbst London offensichtlich nicht mehr recht zu glauben wagt. Die Engländer wittern überall neue Drohungen für ihre Verbündeten und verzeichnen kleinlaut einen sowjetischen „Rückzug" im Kaukasus sowie härtesten deutschen Druck im Donbogen. Man tröstet sich indessen mit angeblichen Erfolgen der Geheimverhandlungen, deren strenge Geheimhaltung, wie es jetzt auf einmal heißt, nur als gutes Zeichen zu betrachten sei. Beträchtliche Fortschritte seien erzielt worden, besonders in Bezug auf weitere Lieferungszusagen. Die Besprechungen sind nach der „Sunday Times" noch immer nicht abgeschlossen, und zwar besonders wegen der hierbei nötigen Gleichschaltung der Anstrengungen — wie gut, daß dieses Thema immerhin angedeutet wird! — gleichzeitig die deutsche Gefahr gegen die USA.-Zufuhrlinie nach England und der Sowjetunion zu berücksichtigen. In Stockholm vorliegende Meldungen aus englischer Quelle deuten an, daß etliche prominente Teilnehmer der Moskauer Besprechungen — vielleicht durch Inspektionen oder Abstecher nach Indien oder Tschungking verzögert worden seien, wenn nicht gar die Rückreise über Wladiwostok oder USA. angetreten würde. Die größere Wahrscheinlichkeit spreche jedoch für weitere Konferenzen im Nahen Osten.

Im Laufe der letzten 24 Stunden ist der Ton der Moskauer Berichte zur Lage wieder auffällig pessimistisch und alarmierend geworden. Während die Meldungen über die blutig zurückgewiesenen sowjetischen Entlastungsversuche bei Woronesch und Rschew am Sonntag ganz in den Hintergrund treten, wird mehr oder weniger offenherzig zugegeben, daß der vom OKW gemeldete deutsche Durchbruch in der Nordostschleife des großen Don-Bogens vom sowjetischen Hauptquartier in Moskau mit allerstärkster Beunruhigung verfolgt wird. Verschiedene der britischen und amerikanischen Korrespondenten deuten an, daß Moskau neue schwere Gefahren in diesem Kampfabschnitt befürchtet. In den Frontberichten wird bestätigt, daß deutsche Panzer- und Infanterie-Divisionen „auf der gesamten Frontlinie im inneren Don-Bogen im Angriff stehen." Zusammenfassend schreibt der Exchange-Korrespondent: „Die Gesamtlage ist kritisch geworden, nachdem drei deutsche Panzerspitzen den Don erreicht haben".

Europas Nordwestflanke eine Riesenfestung

Berlin, 16. August. Seit im Frühjahr 1940 die deutsche Wehrmacht die Nordwestflanke Europas zwischen der Barents-See und dem Skagerrak unter ihren Schutz nahm, entstand hier in rastloser und zielbewußter Arbeit der Festungspioniere eine gewaltige Verteidigungsfront. Das Küstenland mit den vorgelagerten Inseln, den steilen Felsabstürzen und den vielen überhöhenden Beobachtungspunkten von Natur aus zur Verteidigung wie geschaffen, bot dem Festungsbauer ein ideales Gelände für die Organisation der Abwehr gegen den See- und Luftraum. Allen Schwierigkeiten zum Trotz wurde vor allem das Transportproblem gelöst, das ein Kernstück jeder Festungsplanung ist. Durch Neubau und Verbesserungen des Eisenbahnnetzes, Felsausbrüche für Straßenbau, Schneesichermachen von Gleisanlagen und Wegen wurden die Voraussetzungen für schnelle Verschiebung von Truppen und Material geschaffen. Tausende von Preßluftbohrern der Bautruppen des Heeres, der Marine und Luftwaffe sowie ihrer treuen Helferin, der OT., fraßen sich in Norwegens Granitfelsen und schufen Kampfstände und Kasernen, Hohlgänge für Verbindungen, Befehlsführung, Reserven und Versorgungseinrichtungen, denen kein Schiffsgeschütz und keine schwere Bombe etwas anhaben können. Technisch auf das Vollkommenste ausgestattete Stützpunkte für Seestreitkräfte und Flugplätze mit betonierten Startbahnen und weiten Hallen sind entstanden, um von hier aus ihre erfolgreichen Schläge gegen die britische Insel zu führen. Hunderttausende von Kubikmetern Beton sind in die Schalungen der Kampfstände für MGs, Flak und Geschütze aller Kaliber gelaufen. Und hinter diesen modernsten Waffen steht eine gut ausgerüstete und nach den neuesten Erfahrungen in Angriff und Abwehr geschulte Kampftruppe bereit. Ein von den vorgelagerten Inseln bis in die Tiefe der Fjorde gespanntes Netz von Hindernissen, Sperren und feldmäßigen Anlagen wurde zur Ergänzung und Verstärkung der Festungsbauten geschaffen, so daß heute Europas Nordwestflanke eine einzige Riesenfestung darstellt, vor deren Bastionen jeder feindliche Angriff mit dem Ziel einer „zweiten Front" verlustreich scheitern wird.

Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 16. August. Bei den schweren Kämpfen im Raume südlich Rostow fiel am 28. Juli 1942 als Zugführer in einem Gebirgsjägerregiment Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Hans Köckerbauer.

Bei den neuen Angriffsoperationen starb Ritterkreuzträger Oberst Paul Velke, Kommandeur eines Pionierregiments, am 28. Juli 1942 am Donbogen den Heldentod.

Kurzfunk

Der Führer empfing am Freitag im Führerhauptquartier in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den von seinem Posten abberufenen kgl. bulgarischen Gesandten in Berlin, Parvan Draganoff, zu einem Abschiedsbesuch.

Der Führer hat dem Komponisten und Dirigenten Geheimrat Professor Dr. Siegmund von Hausegger in München aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um das deutsche Musikleben die Goethe-Medaille für Kunst- und Wissenschaft verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels hat von Hausegger seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Justitz den SA.-Brigade-Führer Hohm in München, den HJ.-Oberrichter Obergebietsführer Ministerialrat John in Berlin und den HJ.-Obergebietsführer des Gebietes Mittelland (15), Reckewerth, in Halle/Saale auf die Dauer von fünf Jahren zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes ernannt.

Der Führer beförderte auf Vorschlag des Reichsführers SS den SS-Brigadeführer Franz Breithaupt zum SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS und ernannte ihn gleichzeitig als Nachfolger des kürzlich verstorbenen SS-Obergruppenführers Scharfe zum Chef des SS-Hauptamtes SS-Gericht.

Stabschef der SA., Viktor Lutze, weilte im Rahmen einer mehrtägigen Besichtigungsfahrt bei der SA.-Gruppe Pommern.

Eine Heeresnahaufklärergruppe, die seit Juli 1941 im Osten eingesetzt ist, flog in diesen Tagen ihren 4000. Einsatz.

Die Budapester Kriegsmesse wurde Freitag im Beisein des Reichsverwesers feierlich eröffnet.

Großes Aufsehen erregen gegenwärtig in der schwedischen Öffentlichkeit Mitteilungen in Stockholmer Zeitungen, wonach es in der letzten Zeit auf Straßen und öffentlichen Plätzen der schwedischen Hauptstadt zu Beschimpfungen und in gewissen Fällen sogar zu Mißhandlungen finnischer Kriegsinvaliden durch Volksfrontelemente gekommen sei.

Wie über Santiago gemeldet wird, hat in der Republik San Domingo General Trujillo die Präsidentschaft angetreten. Den ausscheidenden Präsidenten Dr. Troncoso ernannte General Trujillo zum Kriegsminister.

Reuter meldet aus New York, daß ein großes USA.-Bombenflugzeug, das eine Besatzung von 24 Mann hatte, bei Peru (Massachusetts) abgestürzt ist. Aus den Trümmern konnten die Leichen von 17 Offizieren und Besatzungsmitgliedern geborgen werden, drei weitere Personen sind verletzt und vier werden vermißt.

In Indianapolis im Staate Indiana im Reiche Roosevelts wird amtlich bekanntgegeben, daß Gefängnisinsassen freigelassen werden, damit sie in die USA.-Armee eintreten können. Diese Gefangenen werden von einem besonderen Ausschuß ausgebildet.

Den Tapfersten das Ritterkreuz

Berlin, 16. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Generalmajor Karl von Graffen, Führer eine Infanterie-Division, Oberleutnant d. R. Georg Müller, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, Kapitänleutnant Adolf Piening.

Jahresappell der NSDAP. in Krakau
Zweiter Jahrestag der Parteigründung im GG.

Krakau, 16. August. Am zweiten Jahrestag der Parteigründung im Generalgouvernement, fand in Krakau der Jahresappell statt, bei dem Reichsleiter Dr. Frank in Gegenwart führender Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht die Ausrichtung der Arbeit im Generalgouvernement auf die Belange des Reiches und seines Schicksalskampfes umriß. Ein Sportfest der deutschen Jugend des Generalgouvernements, dessen Schlußwettkämpfe sich in Gegenwart des Reichsleiters Dr. Frank und des Reichssportführers von Tschammer und Osten abwickelten, und bei dem die besten jugendlichen Wettkämpfer ermittelt wurden, hatte die Veranstaltung eingeleitet.

Zur Reparatur in Gibraltar...
Einzelheiten zur Luft- und Seeschlacht im Mittelmeer

hn. Rom, 16. August. Zu der Luft- und Seeschlacht im Mittelmeer erfahren wir aus Rom folgende Einzelheiten. Die von der Achse aufgerichtete Sperre hat mit tödlicher Präzision gewirkt. Von der aus Gibraltar abgegangenen Transportflotte haben nur wenige Dampfer Malta erreicht. Wenige Stunden, nachdem der britische Verband durch die Versenkung des Flugzeugträgers „Eagle" auf der Höhe der westalgerischen Küste seine Vorhut verloren hatte, trat bereits die Luftwaffe Sardiniens wirksam in Tätigkeit. In der Straße von Sizilien hat die Achse dem Geleit einige Überraschungen bereitet, auf die er nicht gefaßt gewesen sein mochte. Hier waren deutsche und italienische U-Boote konzentriert. Ihre Beute war reichlich. Außerdem beteiligten sich große Mengen leichter deutscher und italienischer Überwassereinheiten an der Jagd und griffen die zersprengten Reste des Geleitzuges an. Besonders bewährt hat sich der zum ersten Mal eingesetzte neue italienische Motor-Torpedobootstyp, der 60 Tonnen groß ist. Eine Einheit dieser Art versenkte den schweren Kreuzer „Manchester".

Aus der Nachbarschaft Gibraltars sind Berichte über die Rückkehr der mit knapper Not der Versenkung entgangenen Kriegsschiffe eingetroffen. Am stärksten mitgenommen wurde der 23 000 t. große Flugzeugträger „Illustrious", der nach dem Stukaangriff in den Gewässern von Malta im Februar 1941 über ein Jahr in einer amerikanischen Werft lag. Er hat nun wieder schwere Havarien erlitten und ist nach seiner Ankunft in Gibraltar am Freitagabend sofort in das große Dock eingeschleppt worden. Das Unglücksschiff weist auf der rechten Bugseite ein großes Leck sowie Beschädigungen an der Achterseite des Rolldecks und am Kommandoturm auf. Außerdem hat es einen Zwillingsturm verloren.

Zusammen mit der „Illustrious" liegen ein beschädigtes Schlachtschiff und fünf Zerstörer in Gibraltar. Ein Teil der geretteten Besatzungsmitglieder des Flugzeugträgers „Eagle" befand sich auf diesen Schiffen. Außer dem gleichfalls erheblich beschädigten Flugzeugträger „Furious" befinden sich in Gibraltar nach Angaben des italienischen Rundfunks gegenwärtig der Flugzeugträger „Argus", 12 vollbeladene und vier leere Transporter. Von der tunesischen Küste kommt die Meldung, die Zahl der dort bisher geborgenen englischen Schiffbrüchigen sei auf 200 gestiegen. Der große Dampfer, der brennend den Hafen Sousa zu erreichen suchte, ist von einem U-Boot versenkt worden. Es handelt sich um das 11 000 BRT. große Schiff „Brisbane", das Kohle an Bord hatte.

Scherl-Bilderdienst

Karte von der nördlichen Ostfront

„Normalisierung" mit Schießüberfällen
Indien weiter im Aufruhr / Gandhis Sekretär plötzlich „gestorben"

Drahtmeldung unseres Vertreters

hw. Stockholm, 16. August. Die Londoner Presse tut so, als ob Indien eigentlich gar nicht mehr vorhanden wäre oder wenigstens kein Problem mehr für die englischen Ausbeuter darstellte. Im Zeichen der „Normalisierung" schoß in Kalkutta Polizei in eine Volksmenge, die sich „aggressiv" benommen haben soll, nachdem Gummiknüppelangriffe keine genügende Befriedungswirkung gehabt hatten. Demonstrationen, Schulschließungen usw. vervollständigen das Bild. Auch in Benares eröffnete die Polizei das Feuer nach vorherigem Gummiknüppelkampf. Weitere Schießausschreitungen der Polizei und des Militärs werden aus Dacca, der Umgebung von Wardha und anderen Orten gemeldet. Die Liste der Todesopfer, obwohl ganz unvollständig, wächst, so sehr sich auch die Engländer bemühen, nicht viel von ihrem Blutregime an die Außenwelt dringen zu lassen. Sie beklagen sich über Sabotageakte: Inbrandsetzung von Bahnhöfen in Kulganj bei Bhagalpur, von Postämtern, Banken usw., über Zerstörung von Telegrafen- und Telefonleitungen, Gefährdung des Bahnverkehrs durch Hindernisse auf den Gleisen usw. Gegen den Exekutivausschuß der Kongreßpartei wird die Anklage erhoben, er stehe hinter solchen Aktionen, die offensichtlich in Wirklichkeit nur Ausbrüche örtlicher Verzweiflung sind.

In London wird der plötzliche Tod von Gandhis Sekretär Desay so gut wie ganz mit Schweigen übergangen. Offensichtlich ist den Engländern, die zwar die Massen zusammenkartätschen, sich aber davor hüten möchten, Märtyrer unter den Prominenten zu schaffen, dieser Vorfall peinlich. Reuter verbreitet eine ganz unwahrscheinliche Geschichte, die dartun soll, daß Desay eines natürlichen Todes gestorben sei, nämlich durch Herzschlag mitten in einem Gespräch mit dem Gefängnisdirektor...

Die Engländer haben Nehrus Zeitung „Indien Nacional Herald" sowie 2 andere Blätter verboten und weitere namhafte Persönlichkeiten verhaftet, darunter den früheren Ministerpräsidenten von Assam.

Über einen Geheimsender sprach der Freiheitsführer Subhas Chandra Bose noch einmal zum indischen Volk. Mit der Frage nach den berühmten vier Freiheiten Roosevelts und Churchills brandmarkte er die angelsächsische Heuchelei und rief seinen Landsleuten wörtlich zu: „Brüder und Schwestern! sammelt in dieser britischen Stunde all Eure Kraft und Euren Mut! Vor Sonnenaufgang ist immer die dunkelste Stunde, und bevor der britische Imperialismus mit großem Krach verendet, wird er noch die schlimmsten Schläge austeilen. Wenn wir diesen Schlußangriff aushalten können, wird Indien wieder frei sein."

35 000 Soldaten und Rüstungsarbeiter in Bayreuth
Voller Erfolg der dritten Kriegsfestspiele in 20 Vorstellungen

Bayreuth, 16. August. Die dritten Kriegsfestspiele im Bayreuther Theater Richard Wagners wurden mit einer Aufführung der „Götterdämmerung" beendet. In zwei Spielreihen wurden im Juli und August 20 Vorstellungen gegeben. 35 000 Soldaten und Rüstungsarbeiter waren als Gäste des Führers im Auftrage der Partei, betreut von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht, Zeugen einer Kunstpflege, die auch im dritten Kriegsjahr mit höchstem Einsatz und ungebrochenem Leistungswillen unvergängliche Werte der deutschen Kultur breitesten Schichten des schaffenden und kämpfenden Volkes vermittelt.

Unter der künstlerischen Oberleitung des Generalintendanten Staatsrat Tietjen bot die weltbekannte, diesmal auch von Nachwuchskräften durchsetzte Spielgemeinschaft im Bayreuther Festspielhaus zwölfmal Richard Wagners „Fliegenden Holländer" und viermal die „Götterdämmerung" vor Besuchern, die aus sämtlichen deutschen Gauen herangeführt worden waren. Den Abschluß bildete eine zyklische Aufführung des Nibelungenringes, dessen vier Werke ausschließlich einem an allen Abenden gleichbleibenden Parkett von verwundeten und genesenden Frontsoldaten vorbehalten waren, unter denen man auch zahlreiche Ritterkreuzträger vom Gefreiten bis zum General bemerkte.

Vor dem Abschluß der bedeutsamen Kriegsfestspiele sprach der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor Vertretern der in- und ausländischen Presse, die an den Bayreuther Festspielen teilnahmen. Dr. Ley bezeichnete es als den Sinn solcher künstlerischen Spitzenveranstaltungen, wie sie in Bayreuth nun schon zum dritten Male im Zeichen des Krieges durchgeführt worden sind, daß die unsterblichen Werte der Kultur dem kämpfenden Menschen jene Kräfte verleihen sollen, die er braucht, um einen so ernsten und schweren Kampf siegreich zu bestehen. Einen höchst eindrucksvollen Leistungsbericht erstattete Oberdienstleiter Dr. Lafferentz. Die gesamte Truppenbetreuung innerhalb und außerhalb unserer Grenzen hat während des Krieges bisher in 570 000 Veranstaltungen über 189 Millionen Soldaten erfaßt.

„Verluste einfach schrecklich"
Kleinlauter Reuter-Bericht über das Salomon-Unternehmen

Madrid, 17. August. Über das mit so großem Lärm eingeleitete Salomon-Unternehmen meldet Reuter jetzt aus einem „südpazifischen Hafen", daß die Verluste der bei den Salomon-Inseln eingesetzten US.-Landungstruppen „einfach schrecklich" zu nennen seien. Der Weg durch die Brandung und über die Hindernisse am Strand habe schwere Verluste gekostet.

Neuer Rekord in USA.: 17 000 Spione

Drahtmeldung unseres Vertreters

Stockholm, 16. August. Der Abgeordnete Dies, seines Zeichens Chef des berüchtigten politischen Spillel-Ausschusses im Repräsentantenhaus in Washington hat Roosevelt ein Dokument übergeben, das, einer Meldung des englischen Reuter-Büros zufolge, eine Sabotageorganisation großen Ausmaßes in den Vereinigten Staaten enthüllt. Die Organisation habe ihr Hauptquartier in Chicago und umfasse 17 000 Personen.

Azoren und Madeira unter militärischem Oberbefehl

Lissabon, 16. August. Das Amtsblatt der portugiesischen Regierung veröffentlicht einen Regierungserlaß, der die Azoren und Madeira unter militärischen Oberbefehl stellt, der, „solange es die gegenwärtigen Verhältnisse verlangen", durch einen Divisionsgeneral bezw. einen Brigadegeneral ausgeübt werden soll. Der Kriegsminister ernannte zum militärischen Kommandanten der Azoren den General Anibal de Passos e Souza, einen bekannten Offizier des portugiesischen Heeres.

Gegen Roosevelts „schwarze Liste"

Drahtmeldung unseres Vertreters

hd. Madrid, 16. August. Wie tief der Dollarimperialismus in die Wirtschaftsstruktur der von ihm geknebelten südamerikanischen Länder eingreift, zeigt eine in Buenos Aires zusammengestellte Statistik, nach der 6 969 mittel- und südamerikanische Handelshäuser endgültig auf der schwarzen Liste Washingtons stehen. Die Regierung von Chile hat die Liste nicht anerkannt, wie ihr Außenminister erklärte, und wird scharfen Protest erheben. Man nimmt an, daß sich ihm auch andere Staaten anschließen werden.

Die Zahl der bei den deutschen Luftangriffen über England im Juli getöteten oder verletzten und vermißten Personen wird in einer amtlichen englischen Bekanntmachung mit 1 173 angegeben.

Das schönste Mädchen von Sevilla

Maria Zampa

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Ohne ihren Protest zu beachten, kehrte Romero an der Türschwelle wieder um und sprang die Stiegen hinab. Dolores ging zur geöffneten Balkontür und sah, wie er mit wenigen Sätzen beim Maulbeerbaum war und die Tischdecke an sich riß. Er lief im wütenden Regen wie durch eine Wassermauer, und als er atemlos wieder im Zimmer stand, war nicht ein trockener Faden an ihm. Dolores schlug entsetzt die Hände zusammen:

„Wie siehst du aus, du Armer!"

Romero zog seine Jacke aus und warf sie über eine Sessellehne.

„So", lachte er, „sie braucht nicht gerade auf mir zu trocknen..." Sein dünnes, seidenes Hemd klebte feucht auf dem Körper.

„Madre mia", rief Dolores, als sie das sah, „du bist naß bis auf die Haut!"

„Was macht das... aber du, Liebes, auch von deinem Kleid rinnt das Wasser herab!"

Dolores betastete sich und war ganz erstaunt, daß es stimmte. So durfte sie natürlich nicht nach Hause kommen. Ueberhaupt, ehe sie ging, mußte sie gründlich alle Spuren beseitigen, die ihre Anwesenheit verrieten.

„Ach", sagte sie, „paß auf, was ich machen werde...", und sie lief schnell in das anschließende Zimmer.

„Nicht hereinkommen!" rief sie durch die Tür.

Romero lief in dem engen Raum auf und ab. Er hoffte, daß er durch die Bewegung schneller trocknen und die wachsende Unruhe seines Blutes bannen würde.

Plötzlich öffnete sich die Tür zum Nebenzimmer einen Spalt weit und etwas Dunkles flog ihm an den Kopf.

„Zieh dir das an, Romero!" hörte er Dolores sagen, „es ist eine Jacke von Juan."

Er antwortete nicht und horchte nur auf das Oeffnen und Zumachen von Schubladen und Schränken... auf ein Rascheln, das verriet, daß Dolores sich umzog. Dieses Rascheln bewirkte, daß Romero wieder seinen Rundgang aufnahm, um den Aufruhr zu bändigen, der ihn durchtobte.

Endlich kam Dolores herein. Sie trug einen weiten und ziemlich langen Rock und war überdies in ein gelbleuchtendes Fransentuch gewickelt, das sie streng und keusch verhüllte.

„O Romero", schalt sie ihn, „warum hast du nicht Juans Jacke angezogen?" In ihren belanglosen Worten schwang ein seltsamer Unterton, und sie blieb steif und verwirrt mitten im Zimmer stehen...

Romero murmelte etwas, das Dolores nicht verstand, und sie war froh, eine Entdeckung zu machen, die ihr die Möglichkeit einer Tätigkeit gab.

„Schau nur, Liebster, du hast es hereinregnen lassen." Klatschend, wie aus Eimern geschüttet, fiel der Regen auf den Balkon und lief von dort ins Zimmer, wo er sich als eine riesige Lache auf dem Fußboden ausbreitete. Dolores schloß die Balkontür und das Fenster, und nun blieb der strömende Regen draußen, und der Raum war nur noch von dessen Rauschen und von Leidenschaft erfüllt...

Minutenlang hielt Dolores den Griff des Fensters umfaßt. Es war, als ob sie auf eine Eingebung warte, wodurch sie das Schweigen brechen konnte, das zwischen Romero und ihr herrschte. Denn dieses Schweigen schien ihr gefährlicher als alle seine Küsse unter dem Maulbeerbaum.

„Sieh", sagte sie und wies auf das Wasser, das in rieselnden Streifen an den Scheiben herablief, „das sind all die Tränen, die ich um dich weinen werde, wenn du einmal nicht mehr bei mir bist..."

Mit einem Sprung war er bei ihr. Er riß sie in seine Arme. Er küßte sie wild.

„Dolores", stöhnte er, „nichts kann uns trennen als der Tod..."

Sie verharrten in einer leidenschaftlichen Umschlingung. Sein Herz pochte an dem ihren. Und im Zimmer war es so dunkel, als ob ein Teil der schwarzen Gewitterwolken sich vom Himmel gelöst hätte und hier eingedrungen wäre. Irgend etwas Beklemmendes, Unheimliches lag darin, das auch die Liebenden erfaßte. Sie hielten sich in schmerzlicher Glut — —

Plötzlich fuhr mitten in die Nacht des Zimmers und ihre Umarmung ein Blitz und ein Donnerschlag, der sie jäh auseinanderriß. Für Sekunden war alles in grellstes, flammend blaues Licht getaucht. Dolores floh mit einem Aufschrei in die Ecke des Zimmers, wo ein Diwan stand, auf welchen sie taumelnd niederfiel. Sie grub ihren Kopf in ein Kissen und bohrte die Finger in die Ohren, um nicht das Nachhallen des entletzlichen Krachens zu hören.

Romero mußte über ihre Angst lächeln. Er setzte sich zu ihr und versuchte sie zu beruhigen. Dolores war aber nicht zu bewegen, die Hände von den Ohren zu nehmen oder ihm ihr Gesicht zuzudrehen. Er faßte in ihr Haar, das sich feucht und warm anfühlte.

„Aber... Dolores mia, wie kann man sich so vor einem Gewitter ängstigen?"

„Ich fürchte mich vor dem Donner", kam es zwischen Haaren und Polster hervor. Ihre kindliche Antwort war nur schwach gemurmelt. Romero lachte und Dolores zitterte. Er beugte sich über sie:

„Das Gewitter wird bald vorüberziehen", tröstete er sie, „und es ist auch gar nicht schlimm, weil es regnet. Siehst du —", sagte er, als ein neuer blendender Schein das Zimmer erhellte, „dieser Blitz ist schon viel schwächer..." Als er ihr mit sanfter Gewalt die Hände von den Ohren zog, konnte Dolores sich überzeugen, daß auch der Donner nur noch ein Rollen war, das vom Rauschen des Wolkenbruchs fast übertönt wurde.

Romero drehte ihren Kopf herum und streichelte ihr verstörtes Gesicht. Die Berührung mit dessen seidiger Glätte verursachte, daß Romero eine heiße Welle von den Fingerspitzen bis zum innersten Herzen lief. Dolores lächelte ihm zu, und ihr Lächeln war furchtsam und dankbar.

Sie waren allein in dem Raum, in dem nichts zu hören war, als die Musik des Regens. Und sie waren in dem Alter, wo das Blut am reißendsten strömt. Ihre Liebe war elementar, wie der Blitz, der Dolores erschreckt hatte. Romeros Zärtlichkeiten überfluteten sie in leidenschaftlicher Besitznahme. Auf einmal war das Denken und jede Ueberlegung weg, und nichts warnte sie mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag: „Der Danziger Vorposten" GmbH. Betrieb Thorn. Verlagsleiter: Willy Binder, Thorn. Hauptschriftleiter: Theodor Ernst Eisen. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste 3 gültig.

Im Kaukasus unaufhaltsam vorwärts

Widerstand feindlicher Nachhuten gebrochen — Georgijewsk genommen
In 10 Tagen 154 Engländer abgeschossen

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonnabend bekannt:

Im Kaukasusgebiet schreitet der Angriff der deutschen und verbündeten Truppen in harten Gebirgskämpfen unaufhaltsam weiter vor. Nördlich des Gebirges wurde die Stadt Georgjewsk an der Bahnlinie Rostow—Baku genommen. Hierbei wurden 20 schwere Geschütze erbeutet. Die Luftwaffe trug mit starken Sturzkampf- und Zerstörerverbänden zur Zermürbung des feindlichen Widerstandes bei. Räumungsbewegungen und Schiffsverkehr an der Schwarzmeerküste wurden weiterhin bekämpft. Ein Zerstörer und vier Küstenfahrzeuge wurden versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt.

Nördlich und nordwestlich von Woronesch setzte der Feind seine vergeblichen Entlastungsangriffe fort. Sie wurden in harten Kämpfen unter Mitwirkung starker Kampffliegerverbände abgeschlagen. Der Feind verlor erneut 93 Panzer.

Ostwärts Wjasma und bei Rschew wurden in den weiter andauernden schweren Abwehrkämpfen insgesamt 83 zum größten Teil schwere Panzer vernichtet.

Südostwärts des Ilmensees und am Wolchow scheiterten wieder mehrere feindliche Angriffe zum Teil im Nahkampf.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die Luft- und Seeschlacht im Mittelmeer durch den heldenmütigen Einsatz der verbündeten Luft- und Seestreitkräfte zu einer vernichtenden Niederlage für den Feind geführt.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden von den 21 feindlichen Transportern, Handelsschiffen und Tankern, die unter stärkstem Geleitschutz durch die Sizilienstraße durchzubrechen versuchten, 15 Schiffe mit rund 180 000 Brt. versenkt, darunter sämtliche Tanker. Von den übrig gebliebenen Handelsschiffen haben einige zum Teil stark beschädigt Malta angelaufen.

Von den begleitenden Seestreitkräften, die unter der Wirkung der deutschen und italienischen Verbände nach Westen abdrehten, wurden der Flugzeugträger „Eagle" (22 000 Tonnen) und zwei Kreuzer, darunter der große Kreuzer „Manchester' (9300 Tonnen), und drei Zerstörer versenkt. Ein Flugzeugträger vom Typ „Illustrious" (23 000 Tonnen), der in Brand geraten war, nicht, wie am 13. August gemeldet wurde, der amerikanische Flugzeugträger „Wasp" und der Flugzeugträger „Furious" (22 450 Tonnen) sind schwer beschädigt in Gibraltar eingelaufen. Ferner wurden drei Kreuzer und Zerstörer schwer beschädigt. Die eigenen Verluste sind gering.

Der siegreiche Kampf ist ein Ruhmesblatt der Zusammenarbeit der verbündeten Streitkräfte zu Wasser und in der Luft und der vorbildlichen Tapferkeit alles beteiligten Soldaten im Flugzeug und an Bord der Kriegsschiffe.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge belegten bei Tage an der englischen Südküste kriegswichtige Anlagen mit Bomben schweren Kalibers. In der vergangenen Nacht wurde die Stadt Ipswich angegriffen. Explosionen und ausgedehnte Brände wurden beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten von ihren Tages- und Nachteinsätzen zurück.

In der Zeit vom 3. bis 13. August verlor die britische Luftwaffe 154 Flugzeuge, davon 82 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 45 eigene Flugzeuge verloren.

In der Nacht zum 14. August kam es im Kanal zwischen deutschen Vorpostenbooten und englischen Schnellbooten zu einem kurzen Gefecht, in dessen Verlauf ein feindliches Boot so schwer beschädigt wurde, daß mit seinem Verlust gerechnet werden kann.

*

Aus dem Führerhauptquartier, 16. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

Im Kaukasusgebiet brachen deutsche und verbündete Truppen den Widerstand starker feindlicher Nachhuten und dringen in fortschreitendem Angriff weiter vor. In den Schwarzmeerhäfen sowie in der Straße von Kertsch wurde die Bekämpfung feindlicher Räumungsbewegungen und Einschiffungsversuche aus der Luft fortgesetzt. Die Sowjetflotte verlor dabei zwei große Transportschiffe und zwei Küstenfahrzeuge. Ein weiteres großes Transportschiff und zwei Wachboote wurden schwer beschädigt.

In der Nordostschleife des großen Donbogens durchbrachen Infanteriedivisionen und schnelle Verbände in engem Zusammenwirken mit der Luftwaffe feindliche Stellungen und stießen bis an den Don durch. Ungarische Truppen vernichteten in erfolgreichen Kämpfen 16 feindliche Panzer.

Im Raum von Woronesch hatte ein eigener örtlicher Angriff vollen Erfolg. Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

Ostwärts Wjasma und bei Rschew brachen wiederholte Angriffe des Feindes in schweren Abwehrkämpfen zusammen. An mehreren Stellen gingen eigene Truppen zum Gegenangriff vor. In diesen Kämpfen verlor der Feind allein im Raum von Rschew wieder 71 Panzer.

Südostwärts des Ilmensees am Wolchow wurden erneute Angriffe des Feindes blutig abgewiesen.

Die finnische Luftwaffe schoß in Luftkämpfen zehn feindliche Flugzeuge, darunter neun vom Muster Hurricane ab.

Bei Einflügen in die besetzten Gebiete wurden gestern ein britischer Bomber und drei Jagdflugzeuge zum Absturz gebracht. Weitere vier Jagdflugzeuge wurden durch leichte deutsche Seestreitkräfte und Marineflak abgeschossen.

Nach bedeutungslosen Tagesstörflügen griff die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht einige Orte Westdeutschlands an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Außerdem entstanden Schäden an Wohngebäuden. Vier der angreifenden Bomber wurden durch Nachtjäger und Flakartillerie abgeschossen.

An der englischen Südküste und im Osten der Insel belegte die Luftwaffe bei Tage und in der Nacht zum 16. 8. kriegswichtige Anlagen mit Spreng- und Brandbomben. Sämtliche Flugzeuge kehrten zurück.

Die italienischen Wehrmachtberichte

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: An der ägyptischen Front keine Ereignisse von Bedeutung. — Feindliche Störungsversuche im unmittelbaren Hinterland in der Nacht zum 15. 8. wurden sofort unterbunden. — Fünf britische Flugzeuge wurden im Luftkampf von italienischen und deutschen Fliegern abgeschossen. Zwei weitere wurden von unseren Jägern im mittleren Mittelmeer abgeschossen. — Achsenluftverbände griffen die Stützpunkte auf Malta an und bombardierten zu wiederholten Malen die militärischen Anlagen. — In der Nacht zum 14. August führte ein feindlicher Flottenverband eine Beschießung von Rhodos und von einigen benachbarten Ortschaften durch. Die Abwehrbatterien sowie eine MAS.-Flottille griffen sofort ein. Die von der Beschießung verursachten Schäden sind geringfügig. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verletzte zu verzeichnen.

*

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Am gestrigen Tage nahmen die Kampfhandlungen unserer See- und Luftstreitkräfte gegen die versprengten Gruppen der Kriegsschiffe, die den feindlichen Geleitzug begleitet hatten und von unserer Aufklärung, die sich unermüdlich seit Beginn der Schlacht eingesetzt hatte, beständig unter Bewachung gehalten wurden, ihren Fortgang. Ein MAS. torpedierte aus kurzer Entfernung einen Zerstörer. Sturzkampffliegerverbände erzielten Volltreffer mit Bomben schweren Kalibers auf einem großen Schiff. Eine Streife von Torpedoflugzeugen erzielte Treffer auf einem Schweren Kreuzer. Ein anderer Verband von Torpedoflugzeugen erzielte Volltreffer auf einem Kreuzer und traf ein Schlachtschiff mit einem Torpedo am Bug. Unsere Begleitjäger schossen vier Spitfires ab. — Einige Besatzungen von in den Vortagen verloren gegangenen Flugzeugen wurden von Seenotflugzeugen geborgen. — An der Aegyptenfront wurden bei einem Angriff feindlicher Spähtrupps, der glatt abgewiesen wurde, einige Gefangene gemacht. — Die Flakbatterien der Division Ariete vernichteten ein britisches Flugzeug. Vier Curtiß wurden im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen. — Flieger der Achse warfen Bomben verschiedenen Kalibers auf den Hafen von La Valetta und auf den Flugplatz von Micabba. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. — Von den Kampfhandlungen des Tages kehrten sechs unserer Flugzeuge nicht zurück. — Im östlichen Mittelmeer wurden vier feindliche Torpedoflugzeuge, die eines unserer Handelsschiffe anzugreifen versuchten, von unseren Begleitjägern gestellt. Zwei Flugzeuge wurden abgeschossen und stürzten ins Meer. Die anderen wurden in die Flucht geschlagen.

Die Todesstraße im Mittelmeer

Einem PK.-Bericht des Kriegsberichters Anton Müller-Engstfeld entnehmen wir die folgende Schilderung über die Vernichtung des englischen Geleitzuges.

Kaum war der Verband eine Tagesreise von Gibraltar entfernt, als die Achsenstreitkräfte mit einem ersten vernichtenden Schlag ankündigten, daß der Geleitzug die „Knüppelgasse" des Mittelmeeres erreicht hatte. Es wird kein ermunternder Anblick für die Schiffsbesatzungen gewesen sein, als der erste der vier großen, mit zahlreichen Jagdflugzeugen beladenen Flugzeugträger vor ihren Augen versank, ehe sie noch in den Aktionsbereich der deutschen und italienischen Luftstreitkräfte gekommen waren. Von vier Torpedotreffern eines deutschen U-Bootes getroffen, versank der Flugzeugträger „Eagle" in den Fluten des Meeres.

Die Versenkung des „Eagle" war der Auftakt zu der britischen Tragödie, die sich zwischen dem 11. und 13. August 1942 im westlichen Mittelmeer vollzog. Ununterbrochen waren die deutschen Fernaufklärer am Geleitzug, blieben troß der wütenden Angriffe der von den Flugzeugträgern gestarteten Jagdflugzeuge Stunde um Stunde auf ihrem Posten und überwachten die kleinste Veränderung innerhalb des feindlichen Schiffsverbandes, der mit verschiedenen Umgruppierungn und mannigfachem Kurswechsel zu täuschen suchte. Währenddessen wurde der britische Geleitzug von deutschen und italienischen Verbänden, die sich in bewährter Zusammenarbeit am Feinde ablösten, buchstäblich zerpflückt: brennende, sinkende und explodierende Schiffe blieben auf der Strecke, während die deutschen und italienischen Kampfflugzeuge in immer neuen Wellen zu Angriffen ansetzten, unbekümmert um die verzweifelte starke Abwehr der schweren und schwersten Kriegsschiffe und ungestört durch die Jagdangriffe der britischen Jäger. Zahlreiche Spitfire und Hurricane wurden von den Besatzungen der Kampfflugzeuge und den sie begleitenden deutschen und italienischen Jägern am Geleitzug abgeschossen.

Die ersten britischen Kriegsschiffe gaben ihre Fahrt bereits auf, nachdem in der Dämmerung des 11. August die ersten Wellen deutscher Kampfflugzeuge angegriffen hatten. Ihre Waffen rissen eine Lücke, die dem Gegner als grauenvolles Vorzeichen erschienen sein mag. Auf einem zweiten Flugzeugträger ereignete sich unter der Wucht einer deutschen Bombe schweren Kalibers eine weithin sichtbare Explosion, deren dunkelrotes Feuer von vielen Besatzungen wahrgenommen wurde. In den Abendstunden meldeten die Fernaufklärer, daß sich erneut eine Gruppe vom Geleitzug gelöst habe und mit Volldampf nach Westen zurückgekehrt sei.

In den nächsten Tagen waren vornehmlich die britischen Versorgungsschiffe das Ziel der deutschen und italienischen Kampf- und Stukaflugzeuge. Mit welchem Erfolg? Von den ausgelaufenen 21 Handelsschiffen erreichten nur einige Transporter den Ausweichhafen von La Valetta. Alle übrigen Schiffe aber, die in ihrer Mehrzahl mit Brennstoff und Kriegsgerät beladen waren, wurden in den Grund gebohrt. In der nüchternen, aber eindringlichen Sprache der soldatischen Meldungen geben die Erfolgsberichte der Kampfflieger ein überwältigendes Bild von der britischen Katastrophe: Ein ganz großer Transporter hatte vier Volltreffer erhalten. Riesige Stichflammen schlugen aus seinem Rumpf. Schifsteile von Zimemrgröße flogen durch die Luft. Die Trümmer bedeckten in einem Umkreis von zwei Kilometern die Wasseroberfläche. Durch auslaufendes Oel dehnte sich der Brand weit um sinkende Schiffe aus und drohte, auf die Nachbarschiffe überzugreifen, die in wilder Flucht auseinanderstoben.

Andere Besatzungen meldeten brennende Schiffe, die sich im eigenen Kielwasser sinnlos im Kreise drehten. Wie riesige Fackeln loderten noch nach Stunden getroffene Tanker, wenn sie unter einem Volltreffer auf der Stelle explodiert waren. Rettungsringe und Schlauchboote schwammen zwischen den Planken und Trümmern, die die Fluten weithin bedeckten. Ueber anderen Schiffen wehte wie eine hohe schwarze Fahne der dicke Rauch eines schwelenden Brandes. Nach der vierten Welle wurden auf einem weiteren Flugzeugträger Detonationen und Feuer beobachtet. Die zum Angriff fliegenden Kampfflugzeuge begegneten zahlreichen leergebrannten Wracks, auf denen sich kein Leben mehr regte.

THORN

Männer am Morgen

Mit innigem Vergnügen und einem heimlichen Schmunzeln haben wir Frauen und Mädchen kürzlich an dieser Stelle gelesen, daß wir, obschon als Geschlecht so alt wie diese alte Welt, dennoch immer wieder als etwas durchaus Aktuelles betrachtet werden, jedenfalls gewißlich hier und dort und zu gewissen Zeiten. Nicht, daß wir hiervon nicht durchaus überzeugt wären — aber ist es nicht reizend, hin und wieder aus so bewährtem Munde die Berechtigung der eigenen Existenz in wohltönenden Worten bestätigt zu hören? Denn — leider ist es ja so — seien wir nun Sonnen, Monde, Sterne oder gar nur winzige Lichtstümpfchen — um zu wirken, um uns selber zu bemerken, bedürfen wir nun einmal nicht gerade der Dunkelheit, aber durchaus des großen Gegenspielers.

Nein, wir wären wirklich nichts ohne „ihn", und wenn wir des morgens, noch ganz im Banne vollkommener Träume, taumelnd versuchen, uns wieder in irdischeren Gefilden zu bewegen, so ist der äußere Anlaß hierzu gewiß das auerochsenähnliche Gurgeln, Prusten, Krächzen und Husten von nebenan, das uns aus süßem Schlafe riß. Aber das ist gut so — denn sofort erinnern wir uns des eigenen „Gestrengen" und sind vollends zur Pflicht erwacht, nicht ohne Zittern, denn um diese frühen Stunden beherrscht ihn noch die gefürchtete „Morgenlaus", die sein Antlitz, uns in musischeren Augenblicken freundlich zugewendet, zu einer altjapanischen Kriegermaske erstarren läßt. O der Schreckliche. Ist es möglich, daß er es war, der einer von uns irgendwann ein Lebkuchenherz auf die eigenen Brötchenmarken opferte, der einer anderen zu anderen Stunden und Zeiten schwor, nicht ohne sie leben zu können? Hieß er nicht einst Romeo, Mortimer, Graf vom Strahl? Hüte dich, ihn jetzt anzureden, liebe Mitschwester, aber wage es ebensowenig, etwa völlig zu schweigen. Gehe ihm aus dem Wege, gleichzeitig aber rate ich dir, zur Stelle zu sein, wenn er dich zur Entgegennahme seiner Befehle brauchen sollte. Die Morgenlaus ist für unseren geliebten „Ihn" ein gefährlicher Bazillus, und man muß ihn sich ausrasen lassen — dann wird es von selber wieder gut. Rührt dich nicht der Gedanke an die Feldherrenlast auf seinen Schultern? Bis alles getan und erledigt ist, was „er" in seinem gewaltigen Haupte wälzte, wird es allmählich Mittag geworden sein — und bis dahin vergaß er alles um sich herum, auch dich. Er vergaß die am gestrigen Sonntag nicht zuletzt deinetwegen erworbene sportliche Bräune, vergaß die prachtvolle Bügelfalte auf der hellen Sommerhose, vergaß den neuen Hut und die wundervolle Haartolle. Allmählich aber kommt alles wieder ins richtige Gleise, und wenn der Arbeitstag um ist, wirst du doch nicht so töricht sein, deinem jungen oder alten Hauskreuz seine morgendliche „Sachlichkeit" nachzutragen? Er ist klüger, du aber solltest weiser sein, wärest du es nur. Du wirst also, falls du es bist, deinem Gewaltigen die Maske abnehmen, wirst ihn um den Finger wickeln, wie — ja das weißt du freilich besser als ich — und dann ist es immer noch eine lange Zeit bis zum nächsten Morgen, und das ist schön. Denn Männer am Morgen liebst du wie ich, wenn du sie überhaupt liebst. Aber netter — das steht nun einmal fest — sind sie bestimmt zu anderen Zeiten des Tages.

H. Sz.

Filmtheater „Gloria" renoviert
Wiedereröffnung am 18. August

Nach gründlicher Überholung durch einen Innenarchitekten wird das Filmtheater Gloria-Palast in der Gerechten Gasse am 18. August neu eröffnet. Der Innenraum ist völlig umgestaltet worden und hat ein freundliches, modernes Aussehen erhalten. Unnötige Verzierungen an Wänden und Decken sind verschwunden, so daß sich dem Auge jetzt ruhige, klare Flächen darbieten. Eine bedeutend bessere Akustik wurde dadurch gewonnen, daß man die Wände mit einem Glasgespinst überzogen hat. Auch die Bildwandseite hat eine gründliche Erneuerung durchgemacht und wird jetzt durch einen Vorhang in goldgelben Farbtönen geschmückt. Die neuen Beleuchtungskörper mit ihrem warmen Licht seien nicht vergessen. Das Wichtigste aber war die Erneuerung der technischen Abteilung des Theaters. Durch einen neuen Bildschirm und ganz neue Apparaturen wird jetzt ein bedeutend helleres und ruhig stehendes Bild erzielt und die neue Tonanlage wird dafür sorgen, daß auch die tonliche Wiedergabe wesentlich besser sein wird als zuvor.

So wird also in Kürze der Thorner Filmbesucher noch lieber ins Kino gehen als bisher.

Lunapark nimmt Abschied

Mit dem gestrigen Sonntag beendete der Lunapark sein diesjähriges Gastspiel in Thorn. Trotz der kriegsbedingten Zeit verschaffte er Jung und Alt auf einige Stunden Frohsinn und gute Laune. Auch die Schießfertigkeit kam zu ihrem Recht, und manches schöne erworbene Stück legte davon Zeugnis ab. In den nächsten Tagen wird auf diesem Gelände der bereits angekündigte Zirkus Althoff seine Zelte aufschlagen, um den Reigen der Veranstaltungen fortzusetzen.

Eselsidyll im Stadtpark

In den Parkanlagen in der Bromberger Vorstadt kann man ein hübsches Eselsidyll beobachten. Die zwei Esel der Stadtgärtnerei, die für kleine Arbeiten verwendet werden, führen ein Eselsfohlen mit sich, das in lustigen Sprüngen das kleine Gespann umkreist.

Starke Inanspruchnahme der Krüppelberatung

Die am Sonnabend im Gesundheitsamt abgehaltene Krüppelberatung durch einen Spezialarzt aus Bromberg wies einen außerordentlich starken Besuch aus dem Landkreis und der Stadt Thorn auf. Es konnten nicht alle Personen abgefertigt werden, es mußten verschiedene Ratsuchende aus Thorn wieder nach Hause gehen, da die aus dem Landkreise kommenden (mit Rücksicht auf ihre Zugverbindungen) das Vorrecht hatten. Vielleicht könnte man es in Zukunft so einrichten, daß man je einen Krüppelberatungstag für den Landkreis und für die Stadt Thorn ansetzt. Fa.

Vom Baum gestürzt. Am gestrigen Sonntag gegen 17 Uhr stürzte ein kleiner Junge vom Baum, wobei er sich den Fuß brach.

Von der Eisenbahn angefahren. Ein fünfjähriges Mädel wurde an der Rodecker-Straße von der Eisenbahn angefahren. Es trug Kopf-, Bein- und Fingerverletzungen davon.

Früherer Sendeschluß einiger Reichssender

Ab Sonnabend beschließen die Reichssender Berlin, Königsberg, München und Stuttgart, sowie der Sender Luxemburg ihre Sendefolge bereits wieder wie früher um 20,15 Uhr. Die Hörer dieser Sender werden gebeten, ihren Empfänger nach 20,15 Uhr auf den Reichssender Breslau 315,8 m = 950 Khz oder den Deutschlandssender einzustellen. Die Darbietungen des deutschen Rundfunks können zu dieser zeit auch über die Reichssender Böhmen, Danzig, Frankfurt, Saarbrücken und Wien in ihren Sendebereichen gehört werden.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Deutsches Frauenwerk. Ortsgr. Mocker-Ost: Gemeinschaftsabend d. 17. 8., 20 Uhr, Lindenstr. 50; Ortsgr. Bromberger Vorstadt: Gemeinschaftsabend d. 18. 8., 20 Uhr, Herm.-Göring-Str. 30.

HJ.-Streifendienst 1/648. Heute, 19.30 Uhr, Auf der Bache (Schußdienst).

HJ.-Marineschar 1/648. Heute, 18.15 Uhr, Freiwilliger Dienst Auf der Bache.

Holländische Jugendführer besuchen Thorn

Empfang und Begrüßung der 45 Jugendführer durch Kreisleiter Pg. Warraß und Bannführer Pg. Brasche

Am Sonnabendnachmittag trafen 45 holländische Jugendführer unter Leitung des Führers der Reichsführerschule der Hitlerjugend in Potsdam, Oberbannführer Lemmer, aus Berlin kommend in Thorn ein. Nach der Begrüßung auf dem Bahnsteig durch Bannführer Pg. Brasche und den Vertreter des Kreisleiters, Pg. Pfahl und nach dem Abschreiten der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenformationn der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks wurden die Führer in die einzelnen Hotels geleitet. Anschließend fand eine Besichtigung der Banndienststelle statt, die den Gästen zugleich einen Einblick in die Arbeit der einzelnen Stellenleiter vermitteln sollte. Nach der Besichtigung der Banndienststelle folgte ein Besuch der Hitlerjugendunterkünfte.

Nach einem gemeinsamen Abendessen im Artushof sprach Kreisleiter Pg. Warraß zu den Gästen. Mit packenden Worten umriß er kurz die Geschichte Thorns und ging dann auf die besonderen Aufgaben ein, die der Partei und ihren Gliederungen im befreiten Osten gestellt sind. Abschließend betonte er den gemeinsamen Kampf der germanischen Völker gegen den kulturzerstörenden Bolschewismus und sprach den Wunsch aus, daß die Jugendführer möglichst viele Eindrücke aus dem deutschen Osten mit nach Hause nehmen, die ihnen in ihrer Arbeit Kraft geben sollen. Der Führer der holländischen Mannschaft, Stamheer van Oosten dankte dem Kreisleiter für seine Worte, worauf die Gäste eines ihrer holländischen Kampflieder sangen. Ein gemeinsam verbrachter Abend mit den Jungen und Mädeln der Spieleinheiten Thorns, die eine Reihe von Liedern, Musikstücken und Spielen zum Besten gaben, beschloß den ersten Besuchstag.

Am Sonntagfrüh wurde eine Stadtbesichtigung durchgeführt, bei der Archivrat Streel in interessanter Weise den holländischen Gästen Einzelheiten aus der Geschichte der Stadt Thorn darlegte und ihnen vor allem anhand der Baudenkmäler den Beweis lieferte, daß Thorn eine urdeutsche Stadt ist. Nach einem gemeinsamen Mittagessen folgte eine Besichtigung der Reichsfinanzschule, die zugleich einen Einblick in den Dienst der Hitlerjugend gab.

Gegen 16 Uhr verließen die Gäste die Stadt Thorn, um anschließend nach Marienwerder, Marienburg und Danzig weiterzufahren. Auf ihrer Fahrt durch den Reichsgau werden die holländischen Jugendführer die Gelegenheit wahrnehmen, die Landdienstlager zu besuchen, in denen Jungen und Mädel aus Holland für ein Jahr untergebracht sind.

Rumäniens Elf geschlagen

Hoher Sieg in Beuthen / Deutsche Elf wie aus einem Guß

Im fünften Fußballänderspiel mit Rumänien siegte am Sonntag im Beuthener Hindenburg-Stadion die deutsche Nationalmannschaft überlegen mit 7:0 Toren. Der erste Länderkampf, der in Oberschlesien veranstaltet wurde, wurde dadurch zu einem wahren Festtag für den jungen deutschen Sportgau, der auf seinen ersten Gründungstag zurücksehen kann. Die deutsche Mannschaft spielte wie aus einem Guß, und den Rumänen nützte alle Tapferkeit nicht viel. Sie mußten sich an diesem Tage einem in Höchstform spielenden Gegner beugen.

Im Vorspiel siegte die Gebietsmannschaft Oberschlesien über die jungen Kameraden von der Berliner Hitler-Jugend mit 2:0 Toren.

Stürmisch bejubelt, liefen sodann beide Mannschaften, von dem slowakischen Schiedsrichter Joseph Mohler angeführt, auf das Spielfeld. Die Rumänen wurden besonders gefeiert.

Die Aufstellung:

Deutschland: Jahn; Janes, Miller; Kupfer, Sold, Sing; Burdenski, Decker, Walter, Willimowski, Klingler.

Rumänien: Pavlovici; Felcean, Negrescu; Simatoc (später Constantinescu-Grecu), Wetzer, Moldovenau; Bindea, Marian, Constantinescu-Grecu (päter Sonny Niculescu), Jordache, Bogdan.

Mit dem deutschen Anstoß wurde das Spiel eröffnet und bereits in der ersten Minute gab es den ersten Eckball für unsere Mannschaft, deren Spiel über eine Viertelstunde hindurch geradezu musterhaft lief. Der Ball wanderte von Mann zu Mann wie an der Schnur gezogen. Doch die Ausbeute waren fünf ergebnislose Eckbälle. Die treibende Kraft im rumänischen Sturm war der junge Halblinke Marian. Nach Ablauf der ersten 15 Minuten mußte Rumäniens rechter Läufer Simatoc verletzt ausscheiden, seinen Platz übernahm der Mittelstürmer Constantinescu-Grecu, während als neuer Angriffsführer Sonny Niculescu auf den Platz kam. Für beide Mannschaften ergaben sich eine Reihe von Torgelegenheiten, aber entweder wurden die rumänischen Stürmer noch im letzten Augenblick abgedrängt oder unsere Mannschaft war zu langsam im Schuß. Allerdings machten auch die sehr schnellen rumänischen Läufer in dieser Zeit manche gute Absicht des deutschen Angriffs zunichte. Eine Minute vor Halbzeit fiel das deutsche Führungstor. Walter, Decker und Burdenski hatten sich fein durchgespielt, Pavlovici wehrte mit einer kühnen Parade ab, doch das Leder kam nicht weit genug fort, so daß vor dem rumänischen Tor sich ein dichtes Getümmel der massierten Spieler ergab. Burdenski erfaßte die Lage und sandte blitzschnell das Leder unhaltbar ein.

Bereits in der vierten Minute nach Wiederbeginn war es Fritz Walter, der sich glänzend durchgespielt hatte, und Pavlovici zum zweiten Male überwand. Nur sechs Minuten später schoß unser Mittelstürmer im Zusammenspiel mit Burdenski das dritte Tor, den vierten Treffer leitete in der 16. Minute abermals Burdenski ein. Seine Vorlage erwischte der Linksaußen Klingler, und gegen den Pfundschuß des Badeners mußte Pavlovici erneut kapitulieren. Zweifellos waren die Rumänen ihrem eigenen zu schnellen Tempo zum Opfer gefallen. In der 76. Minute schloß Decker ein wundervolles Durchspiel unseres Innensturms mit dem fünften Tor ab. Noch einmal bäumten sich die Rumänen gegen die Niederlage auf, aber sogleich schlossen die eisernen Klammern des nicht zu erschütternden deutschen Angriffsspiels sich noch fester zusammen. Zehn Minuten vor Schluß war Fritz Walter mit dem sechsten Tor an der Reihe und wenig später konnte der Oberschlesier Willimowski sich in die Liste der erfolgreichen Torschützen eintragen. Fast mit dem Abpfiff bot sich den Rumänen noch die Gelegenheit zum Ehrentreffer. Einen Strafstoß vor dem deutschen Tor führte Marian aus, der jedoch das Leder gegen die Latte setzte, wo es abprallend ins Aus sprang.

Es war schlechthin eine glänzende Leistung, die unsere Nationalmannschaft im 194. Länderspiel des deutschen Fußballsports an den Tag legte. Das Geheimnis des Erfolges war ohne Zweifel die weitaus bessere körperliche Verfassung aller unserer Spieler, die zudem ihre Kräfte sich fein eingeteilt hatten. Gab es in der deutschen Mannschaft keinen schwachen Punkt, so waren bei den Rumänen Licht und Schatten gleichermaßen verteilt. Alles in allem war es ein Spiel der Freundschaft und der große und herzliche Beifall der oberschlesischen Sportfreunde wird die rumänischen Kameraden über die Bitternis des verlorenen Kampfes getröstet und wieder aufgerichtet haben.

Vor 2000 Zuschauern wurden die Kriegs-Gaumeisterschaften im Schwimmen des Sportgaues Danzig/Westpreußen in Graudenz ausgetragen. Marschlewski (Danziger SV.) war über die kurzen Strecken — er gewann die 100 m Kraul in 1:09,9 und die 200 m Kraul in 2:42,2 — nicht zu schlagen. Doppelsieger wurde auch der Elbinger Flieger Kretschmar, der über 400 m Kraul in 5:54,4 und über 500 m Kraul in 23:54,1 als Sieger hervorging. Im Kunstspringen siegte Petermann-Bromberg mit 44,13 Punkten vor Leutnant Dannemann, HUS. Marienwerder, mit 37,50 Punkten.

Die traditionelle Tannenberg-Regatta in Pillau findet in diesem Jahr am 6. September statt. Gleichzeitig wird ein Wettkampf in der Olympia-Jolle zwischen Königsberg, Memel und Danzig ausgetragen.

Fußball am Sonntag, 16. August 1942

Länderspiel:

Deutschland — Rumänien 7:0 (1:0).

Vergleichskämpfe:

München/Oberbayern — Baden 5:6 (2:3).
Generalgouvernement — Sudetenland 3:3 (0:3).

2. Schlußrunde um den Tschammerpokal:

Minerva 93 — Hamburger Sportverein 0:2 (0:0).
Fortuna Leipzig — Blauweiß Berlin 0:3 (0:3).

Weitere Spiele:

Ostpreußen: (Meisterschaft): Reichsbahn SG. Königsberg — VfB. Königsberg 0:15; STV. Königsberg — SV. Insterburg 9:5.

Pommern: Stettiner SC. — Nachr. Ers. Abt. 23 Berlin/Stahnsd. 2:2; LSV. Stettin — Ordnungspolizei Berlin 1:2.

Berlin/Mark Brandenburg: Hertha/BSC. — Blauweiß 2:0; Kickers — SS Oranienburg 4:3; Tennis Borussia — Wacker 04 5:1; SC. Charlottenburg — LSV. Fürstenwalde 2:3.

Sachsen: VfB. Leipzig — Sportfreunde Halle 4:5.

Hamburg: Victoria — St. Georg/Sperber 13:0; Eimsbüttel — Orpo Hamburg 3:1; Wilhelmsburg 09 — FC. St. Pauli 1:7; Barmbecker SG. — Victoria Wilhelmsburg 5:4.

Schleswig-Holstein: Berussia Kiel — Comet Kiel 0:3; Holstein Kiel — Fortuna Glückstadt 0:0; Kilia Kiel — Reichsbahn Neumünster 2:1; Phönix Lübeck — Friedrichsort 1:6; Ellerbeck — Orpo Lübeck 2:4.

Westfalen: SV. Neuhaus — Gelsenguß Gelsenkirchen 2:4.

Köln-Aachen: Vingst 05 — VfL. 99 Köln 1:7; Köln Sülz 07 — Viktoria Köln 1:0; VfR. — Mülheimer SV. 5:2.

Hessen-Nassau: Städtespiel Hanau — Würzburg 2:3; Kickers Offenbach — TuS. Neuendorf 2:7; Union Niederrad — SV. 98 Darmstadt 11:1; FSV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 4:1.

Donau/Alpenland: Meisterschaft: Vienna Wien — Floridsdorfer AC. 4:2; Rapid — Wacker Wien 4:0; Admira — Austria 1:6; Wiener Sportklub — Reichsbahn SG. Wien 2:2; Snurm Graz — Wiener AC. 1:5.

Danzig-Westpreußen: Meisterschaft: HUS. Marienwerder — BuEV. Danzig 3:2.

Handball-Gaurunde 1942/43. Die Handball-Gaurunde 1942/43 ist in zwei Staffeln aufgeteilt worden. In der Staffel I spielen: LSV Rahmel, Polizei SV Gotenhafen, TV Neufahrwasser, Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Danzig und Luftwaffensportverein Danzig, in der Staffel II: BSG Schichau Elbing, LSV Elbing (früher Heiligenbeil), HUS Marienwerder, Reichsbahn Thorn und Reichsbahnsportgemeinschaft Bromberg.

Danzig-Westpreussen

Gauleiter Albert Forster in Wordel

Schulungstagung der DAF.-Gauwaltung Danzig-Westpreußen

In der „Dr. Robert-Ley-Schule, Wordel“ führte die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront in der Zeit vom 10. bis 13. August d. Js. eine Schulungstagung für alle Kreisobmänner sowie Gauhauptabteilungs- und Abteilungsleiter der DAF. unter Leitung des Gauobmannes der DAF., Oberbereichsleiter der NSDAP., Pg. Edwin Kamer, durch. Neben zahlreichen Arbeitsgemeinschaften, in denen alle Fragen der einzelnen Arbeitsgebiete und Fachabteilungen eingehend behandelt wurden, sprachen zu den Männern folgende Referenten: Oberbereichsleiter der NSDAP., Pg. Beyl, über die Entstehung des englischen Imperiums; der Stellvertretende Gauleiter und Oberbereichsleiter der NSDAP., Pg. Seeger, über die DAF. als das soziale [illegible]wissen der Partei; der Gauschulungsleiter [illegible] Oberbereichsleiter der NSDAP, Pg. Löbsack, über weltanschauliche und weltpolitische Gegenwartsfragen; Korvettenkapitän Bracht über die Stellung des Abwehrbeauftragten in der Wirtschaft; Reichsamtsleiter und Oberbereichsleiter der NSDAP., Pg. Körner, über das Aufgabengebiet des Reichsfachamtes „Energie-Verkehr-Verwaltung“. Den Höhepunkt der Schulungstagung bildete der Besuch des Gauleiters und Reichsstatthalters, Albert Forster. Der Gauleiter ließ sich die einzelnen Männer des Amtswalterkorps der DAF. vorstellen und erkundigte sich bei jedem einzelnen eingehend nach seiner Arbeit. Im Anschluß daran sprach der Gauleiter über die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront im deutschen Volke und innerhalb der Partei. Außerdem gab der Gauleiter in längeren Ausführungen Anweisungen über die Behandlung der Volkstumsfragen im Reichsgau. Nach eingehender Würdigung der gewaltigen Erfolge unserer unvergleichlichen Wehrmacht an allen Fronten verabschiedete sich der Gauleiter wieder von den Männern, die durch die ganze Schulungstagung und insbesondere durch den Besuch des Gauleiters Ausrichtung und neue Kraft für ihre verantwortungsvolle Arbeit fanden.

Hoher Thorner Fußballsieg

Sportverein Thorn — Marinesportverein Gotenhafen-Oxhöft 11:1 (2:1)

Bei diesem Spiel zeigte die Thorner Mannschaft, daß sie ihre schlechte Periode, die sie im Endspurt um den Aufstieg in die Bereichsklasse gezeigt hatte, überwunden hat. Die Gäste legten von vornherein ein scharfes Tempo an, doch konnte der Sportverein sich auf dieses Spiel sofort einstellen. Bei Beginn der Spielzeit war nicht vorauszusehen, daß die Gäste am Schluß derselben mit einer so hohen Niederlage heimkehren würden, denn ihre Angriffskraft war in den ersten 25 Minuten sehr stabil. Erst nach und nach machte sich aber die spielerische Ueberlegenheit der Thorner mehr und mehr bemerkbar. In der 2. Halbzeit fielen die Gäste ihrem eigenen Tempo zum Opfer und nun zeigte sich die vollkommene Spielüberlegenheit der Thorner in hohem Maße. Jeder Mann stand auf seinem Posten, der Ball wurde im kurzen Paß von Mann zu Mann gebracht und so mußte sich der Gegner, der nunmehr die Spielweise der Thorner aufgedrängt erhielt, vollkommen in seiner Hälfte einschnüren lassen. Angriff auf Angriff rollte gegen das Gästetor. Der schußfreudige Sturm der Thorner, der in allen Punkten gut besetzt war, nutzte jede sich bietende Chance aus, um den Angriff mit einem Torerfolg zu krönen. Es zeigte sich, daß die Thorner Mannschaft, wenn sie wirklich ein planvolles und taktisch richtiges Spiel führt, ein schwer zu schlagender Gegner ist. Wenn auch das gestrige Fußballergebnis für die Gäste hoch verloren ging, so kann man diesen doch bescheinigen, daß sie unentwegt trotz der Vielzahl der Tore, — wenn auch nur in Einzelaktionen, — durchzubrechen versuchten, um das Resultat zu verändern. Wenn ihnen dieses nicht geglückt ist, so ist hier vor allen Dingen die Verteidigung und der Torwart der Thorner in hohem Maße beteiligt. Es wäre nur zu wünschen, daß die Thorner Mannschaft in dieser geschlossenen Form auch bei den weiteren Pflichtspielen, die nunmehr wieder anlaufen, antreten kann.

Postsportgemeinschaft Thorn — Luftwaffensportverein Hohensalza 2:0 (2:0). Vor 500 Zuschauern trug die Thorner Postsportgemeinschaft gegen den Luftwaffensportverein Hohensalza im Hohensalzaer Stadion ein Freundschaftsspiel aus. Beide Mannschaften waren in ihren Leistungen ausgeglichen. Bei den Thornern ragte besonders der Mittelläufer und der Torwart aus dem Gesamtbild heraus. Die beiden Tore, die schon in der 1. Halbzeit erzielt wurden, waren das Ergebnis vieler durchdachter Angriffe. Die 2. Halbzeit verlief torlos als Zeichen dafür daß der Gegner sich in der Verteidigung besonders stark entwickelt hatte und somit den Gästen keine Möglichkeit bot, ihre Angriffe durch Erfolge abzuschließen. Die Postsportgemeinschaft hat auch mit diesem Spiel wieder gezeigt, daß sie für die Zukunft mit guten Spielern ausgerüstet ist, und noch des öfteren von sich hören lassen wird.

Sport im Bereich

Auf der Boxveranstaltung in Litzmannstadt schlug die SS- und Ordnungspolizei aus Berlin, Prag und Litzmannstadt eine Auswahlmannschaft aus dem Donau-Alpenland-Gauen, Oberschlesien und Danzig/Westpreußen mit 15:3.

Zwischen Danzig/Westpreußen und Ostpreußen ist ein Tennisvergleichskampf abgeschlossen worden, der am 22./23. August in Zoppot ausgetragen wird.

Brombergs Fußball-Städtemannschaft gewann gegen Danzig knapp aber verdient mit 4:3 (4:1).

Im einzigen Gauklassenkampfspiel schlug HUS. Marienwerder den BuEV. Danzig knapp aber verdient mit 3:2. Das vorgesehene Punktspiel zwischen Viktoria Elbing und Post Danzig wurde auf den 22. 8. verlegt.

Auch Deutschlands Leichtathleten überlegen

Der dritte Länderkampf gegen Rumänien 86:48 klar gewonnen

Die zweifache Begegnung des deutschen Sports am Sonntag mit den Vertretern Rumäniens endete auch in der Leichtathletik mit einem klaren deutschen Sieg. Nach den voraufgegangenen Begegnungen 1939 in Klagenfurt und 1941 in Bukarest lautete diesmal das Ergebnis in Breslau, wo 6000 Zuschauer prächtige Kämpfe erlebten, mit 86:48 Punkten zum dritten Mal zugunsten Deutschlands.

Allerdings waren die Rumänen durch einige Ausfälle zu Ersatzerstellungen und zur Mehrbelastung einzelner Athleten gezwungen, während Deutschland mit der vorgesehenen Mannschaft, zusammengesetzt aus den neuen Meistern und den Erstplazierten der Titelkämpfe, antreten konnte. Die besten Leistungen gab es im Diskuswerfen, wo der deutsche Meister Wotapek (Wien) mit 49,30 m dicht an die 50-m-Grenze herankam und eine neue deutsche Jahresbestleistung aufstellte, und im Weitsprung durch Wagemanns mit 7,32 m. Über 100 m kam es zu mehreren Fehlstarten und schließlich zu einem Mißverständnis. Mellerowicz blieb am Start stehen, der früh abgekommene zweite Deutsche, Licha, siegte in 10,6 vor dem rumänischen Rekordmann Moina, der auch über 200 m mit dem zweiten Platz vorliebnehmen mußte. Hier bewies Mellerowicz sein Können mit einem überlegenen Sieg in 21,5 Sekunden. Ohne ernste Gegnerschaft waren die Deutschen 400-m-Läufer und auch die Mittelstreckler, wo Rumänien Talmaciu und Pandrea zweimal einsetzen mußte. Der 5000-m-Lauf ergab einen eindrucksvollen Sieg des 3000-m-Meisters Seidenschnur in 15:11 über den Eßlinger Eitel.

Auch die Sprung- und Wurfwettbewerbe sowie die beiden Staffeln ergaben durchweg deutsche Siege. Die Rumänen mußten sich jeweils mit dem dritten und vierten Platz begnügen. Die 4-mal-100-m-Staffel wurde schon von Licha und Mellerowicz entschieden, obwohl Moina gegen Uetz ein feines Rennen lief, und auch über 4-mal-4000-m stand der deutsche Sieg schon bald fest.

Ergebnisse:

100 m: 1. Licha (D) 10,6, 2. Moina (R) 11,0, 3. Zenide (R) 12,1. **200 m:** 1. Mellerowicz (D) 21,5, 2. Moina (R) 22,0, 3. Uetz (D) 22,5, 4. Zenide (R) 22,8. **400 m:** 1. Homburg (D) 50,3, 2. Fromme (D) 51,0, 3. Ludo (R) 51,9, 4. Dejenaru (R) 52,1. **800 m:** 1. Seibert (D) 1:58, 2. Talmaciu (R) 1:58,8, 3. Pandrea (R) 2:03, Piduhn (D) ausgeschieden. **1500 m:** 1. Rank (D) 3:58,5, 2. Körting (D) 4:01,8, 3. Talmaciu (R) 4:41,5, 4. Pandrea (R) 4:41,7. **5000 m:** 1. Seidenschnur (D) 15:11, 2. Eitel (D) 15:24,2, 3. Jonitza (R) 15:59,2, 4. Christea (R) 16:18,6. **110 m Hürden:** 1. Kumpmann (D) 15,5, 2. Ludo (R) 16,2, 3. Haferkamp (D) 16,6, 4. Dumitrescu (R) 16,7. **4 mal 100 m:** 1. Deutschland (Licha, Mellerowicz, E. Schmidt, Uetz) 42,6, 2. Rumänien (Mitranescu, Zenide, Dejenaru, Ludo) 3:41,2. **Kugelstoßen:** 1. Bongen (D) 14,67 m, 2. Dr. Luh D) 14,56 m, 3. Gurau (R) 14,18 m, 4. Radasan (R) 12,42. **Diskuswerfen:** 1. Wotapek (D) 49,30 m, 2. Rosendahl (D) 45,39 m, 3. Havelетz (R) 42,51 m, 4. Radasan (R) 40,63 m. **Weitsprung:** 1. Wagemanns (D) 7,32 m, 2. Schwenke (D) 6,85 m, 3. Nistor (R) 6,70 m, 4. Moina (R) 6,13 m. **Hochsprung:** 1. Langhoff (D) 1,90 m, 2. Böhmer (D) 1,85 m, 3. Nistor (R) 1,70 m, 4. Dumitrescu (R) 1,65 m. **Stabhochsprung:** 1. Glötzner (D) 3,90 m, 2. Stührk (D) 3,80 m, 3. Baziu (R) 3,40 m, 4. Dumitrescu (R) 3,20 m.

Nürnberg und Gloetzke Ko-Sieger

12:4-Sieg der deutschen Boxstaffel gegen Kroatien

Vor 50 000 begeisterten Zuschauern wurde am Sonntag auf dem Wilhelmsplatz in Posen der Länderkampf der deutschen und kroatischen Boxer abgewickelt. Unter Hieronymus sportlicher Leistung entwickelten sich flotte und farbige Kämpfe, die Deutschland in 12:4 Punkten im Vorteil sah. Dabei fertigten der Hamburger Goetzke und Europameister Herbert Nürnberg ihre Gegner durch Niederschlag ab. Schneider-Liegnitz und Römer-Berlin mußten sich nach hartem Schlagabtausch mit einer Punkteteilung zufrieden geben, während der Hamburger Prieß sogar gegen den Kroatien Milian Maglic den kürzeren zog.

Gebietsvergleichskämpfe fallen aus. Die für den 16. August nach Hohensalza angesetzten Gebietsvergleichskämpfe im Schwimmen der Gebiete Ostpreußen, Danzig-Westpreußen und Wartheland sind auf einen späteren Termin, der noch bekantgegeben wird, verlegt worden.

Spielplanänderung für die Gauklasse. Infolge des am 6. Septemb. in Danzig stattfindenden Fußball-Städtespiels Danzig-Warschau ist eine Spielplanänderung für die Gauklasse notwendig geworden. Die Spiele wurden wie folgt angesetzt: 6. September: HUS. Marienwerder—Post Danzig. SG Bromberg, Wacker Danzig, Viktoria Elbing—Orpo Danzig. Die für den 13. September vorgesehenen Spiele werden nicht geändert. 20. September: SC Preußen—1919 Neufahrwasser, SG Bromberg—Viktoria, Wacker—LSV Danzig, HUS Marienwerder—Orpo Danzig, 27. 9.: 1919 Neufahrwasser—LSV Danzig, Polizei Danzig—SC Preußen, 4. Oktober: SC Preußen — HUS Marienwerder, 1919 Neufahrwasser—Post SG, Viktoria—LSV Danzig. 11. Oktober: LSV Danzig—Orpo Danzig, Viktoria—BuEV Danzig, HUS Marienwerder—1919 Neufahrwasser.

Wie der türkische Nachrichtendienst meldet, ist der türkische Innenminister, Fikri Tuezer, der diesen Posten seit Anfang Mai d. J. innehatte, gestorben.

Familien-Anzeigen

Jörg-Dieter Werner. Die Geburt ihres ersten Kindes, eines Sonntagsjungen, zeigen in dankbarer Freude an **Gerta Hensel - Dopslaff,** Dentistin, **Werner Hensel,** z. Z. im Osten. Thorn, Altstädt. Ring 5 II, den 16. August 1942, z. Z. Klinik Ludendorffstrasse.

Erika Rosemarie. In dankbarer Freude zeigen die Geburt ihres gesunden Sonntagsmädels an **Käthe u. Hans Strauss,** Gartenbautechniker. Thorn, Hermann-Göring-Str. 72, den 16. August 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt **Ingeborg Block und Alfons Schmöller,** Uff. d. Luftwaffe. Kulmsee u. Thorn, im August 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt **Paul Werchan, Klara Werchan,** geb. Preiskorn. Thorn, den 12. 8. 1942.

Gestern nachm. verstarb unerwartet unser herzensgutes Kind

Ingrid Anneliese Kaminski

im Alter von 3 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an **Anton Kaminski u. Frau Gertrud,** geb. Ziewoth nebst 4 **Geschwistern.**

Beerdigung Montag nachm. um 4 Uhr von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes Kulm aus.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Schmiedemeisters **Michael Osmanski,** sprechen wir den allerherzlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Thorn, den 17. August 1942.

Am 14. August entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel

August Kurka

im Alter von 53 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen **Frau und Kinder.**

Trauermesse Dienstag, 8,30, in St. Jakobskirche. Beerdigung nachm. 17,30 Uhr, vom Städt. Krankenhaus nach St. Jakob-Friedhof.

Thorn-Süd, Südring 111, 17. 8. 42.

Familien-Anzeigen werden zu ermäßigten Preisen aufgenommen!

Amtliche Bekanntmachungen

Leipe-Stadt

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 40. Ernährungsperiode erfolgt für die deutsche Bevölkerung am Mittwoch, dem 19., Donnerstag, dem 20., und Selbstversorger am Freitag, dem 21. August 1942. Für die polnische Bevölkerung am Mittwoch, dem 19., am Donnerstag, dem 20., und Selbstversorger am Freitag, dem 21. August. Die Straßeneinteilung ist aus den örtlichen Bekanntmachungen ersichtlich.

Die Karten sind an den festgelegten Ausgabetagen in der Kartenausgabestelle abzuholen; nur in besonders begründeten Fällen kann eine nachträgliche Ausgabe erfolgen. Die Kartenempfangsberechtigten, die ohne triftigen Grund die Karten an den bestimmten Ausgabetagen nicht abholen, verstoßen gegen eine auf Grund der Verbrauchsregelungs-Bestimmungen getroffene Anordnung des Ernährungsamtes. Gegen die Säumigen wird auf Grund des § 1 Abs. 1 Ziff. 6 der Verbrauchsregelungs-Strafordnung in der Fassung vom 26. November 1941 eine gebührenpflichtige Verwarnung (eine Reichsmark) erlassen.

Leipe, den 15. August 1942. **Der Bürgermeister.**

Graudenz-Stadt u. -Land, Kr. Briesen, Kulm, Neumark, Schwetz u. Strasburg

Eierzuteilung

Auf den Bestellschein der 39. Zuteilungsperiode vom 27. 7. bis 23. 8. 1942 werden 3 Eier (2 Eier auf den Abschnitt a und 1 Ei auf Abschnitt b) für jeden deutschen Versorgungsberechtigten ausgegeben. Mit der Belieferung der Verteilerstellen (Milchgeschäfte, Einzelhändler) ist begonnen worden.

Graudenz, den 14. August 1942. **Der Oberbürgermeister,** Ernährungsamt, Abt. B. **Der Landrat,** Ernährungsamt, Abt. B — Briesen, Graudenz, Kulm, Neumark, Schwetz, Strasburg.